

Saale-Zeitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Werben die ... Kolonialstelle ...

Ercheint täglich ...

Redaktion und Druck ...

Bezugspreis ...

Nr. 340.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. Juli.

1911.

Der Landwirtschaftsminister und die innere Kolonisation.

Wer auf den neuen preussischen Landwirtschaftsminister besondere Hoffnungen gesetzt hat, der wird gelinde enttäuscht sein.

Nun ist die Schaffung eines lebensfähigen ländlichen Klein- und Mittelbesitzes für ganz Preußen bei dem Ueberwiegen des Großgrundbesitzes eine Aufgabe von der allergrößten wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung.

Auf die ausweichende Verlegenheitsantwort des Ministers gibt nun Dr. Wendorf's Toiz im „Tageblatt für Vorpommern“ die entsprechende Antwort. Er stellt fest, daß also eine Beschränkung der Domänenaufteilung von Seiten der Regierung nicht beabsichtigt wird, und daß vielmehr verhandelt wird, die Frage auf ein totos Gleis abzuweisen.

Dr. Wendorf erklärt es für unzutreffend, daß die Aufteilung in erster Linie den Städten zugute käme.

Stelle kommen doch dem Staate, der Landeskultur und der Allgemeinheit dadurch große Vorteile zu. Natürlich würde es auch für die Entmündung der Städte wichtig sein, wenn die gesunde und lauffähige Landbevölkerung vermehrt wird.

Nach allem ist die Antwort des Ministers wenig erfreulich. Sie dürfte dadurch zu erklären sein, daß der Minister ganz genau die Forderung der agrarischen Mehrheit des Abgeordnetenhauses gegen jede Schwächung des Großgrundbesitzes kennt und keine Lust hat, den Weg seines Vorgängers zu gehen, der es in der Zollfrage gewagt hatte, wider den agrarischen Stachel zu lösen.

So wird es letzten Endes auch mit der inneren Kolonisation nicht eher vorwärtsgehen, als bis das elende Dreiklassenrecht beseitigt und das Abgeordnetenhaus wirklich zu einer Volksvertretung geworden ist.

Kriegsschiffe herbei!

Schuh für die bedrohten Deutschen auf Haiti.

Newport, 21. Juli. Ein Telegramm aus Port-au-Prince besagt, daß die Plünderungen in Kap Haitien infolge energischer Maßnahmen des revolutionären Komitees eingestillt wurden.

Die Lage in Haiti, auf deren länderliche und gefährliche Verschärfung in der letzten Zeit des öfteren hingewiesen wurde, hatte die Vereinigten Staaten veranlaßt, zum Schutze ihrer dortigen Landesfinder einige Kriegsschiffe zu entsenden.

Bei der aktiven und passiven Schwäche der Regierung gegenüber den freigeist vorstreichenden Revolutionären, ein Schutz der dort lebenden Ausländer seitens ihrer Heimatstaaten durchaus benötigt, ist klar.

Die Vereinigten Staaten entsenden bereits drei Kriegsschiffe nach Haiti. Es sind dies: der Kreuzer „Chester“, das schnellste Schiff der amerikanischen Flotte, das von den zurzeit stattfindenden Manövern abkommandiert wurde.

Der

wird wahrscheinlich zum Abanken gezwungen werden. Der Nordteil der Insel ist von den Rebellen okkupiert worden. Der Präsident hat mit den ihm verfügbaren lokalen Truppen versucht auf dem deutschen Dampfer „Syria“ gefanden.

Der Kreuzer „Bremen“.

der eigentlich bestimmt ist, die deutsche Flagge in den mittel-amerikanischen Gewässern zu zeigen, weist augensichtlich fern von Haiti in Kanada. Der Kreuzer „Bremen“ vertrat das Deutsche Reich vor Port-au-Prince im März 1908, als der Aufstand gegen den Präsidenten Nord-Alexis eine Intervention der Mächte erforderlich machte.

Feuilleton.

Bekannt.

Kriminalistische Skizze von C. von Waldhosen.

(Nachdruck verboten.)

Neulich erlebte ich einen peinlichen Vorfall auf der Eisenbahn. Mit mir reisten in demselben Abteil zwei Damen. Sie waren einander völlig fremd, aber sie trüpfen bald eine lebhafteste Unterhaltung an.

„Wie ist das möglich?“ rief die Jüngere. „Ich steige um. Ins Damenabteil!“

„Sie stieg aus, tauschte davon und der Schaffner warf mit einem prüfenden unerschütterten Blick zu.“

„So was tut man in der Tat nicht, verehrte Frau Justizrätin. Man soll im Wagenabteil Unbekannten kein Rückschlüßchen anbieten, auch keinen Riß und keinen Schnupftabak.“

„Ich bin belehrt. Nun weiß ich es auch. Sehe ich denn aber so aus?“

„Die Furcht macht blind!“

„In der Tat ist die Befürchtung, daß man während der Eisenbahnfahrt von einem Geizhals und Diebstahl durch Vorhalten eines mit einer narzotischen Flüssigkeit gefüllten Rückschlüßchens betäubt werden könne, nur wenig begründet.“

„Es tut mir leid.“ sprach sie, „aber ich habe darum nicht getan. So was tut man nicht. Das Rückschlüßchen!“

Der Zug hielt auf einer Station.

„Schaffner!“ rief die Jüngere. „Ich steige um. Ins Damenabteil!“

„Sie stieg aus, tauschte davon und der Schaffner warf mit einem prüfenden unerschütterten Blick zu.“

„So was tut man in der Tat nicht, verehrte Frau Justizrätin. Man soll im Wagenabteil Unbekannten kein Rückschlüßchen anbieten, auch keinen Riß und keinen Schnupftabak.“

„Ich bin belehrt. Nun weiß ich es auch. Sehe ich denn aber so aus?“

„Die Furcht macht blind!“

„In der Tat ist die Befürchtung, daß man während der Eisenbahnfahrt von einem Geizhals und Diebstahl durch Vorhalten eines mit einer narzotischen Flüssigkeit gefüllten Rückschlüßchens betäubt werden könne, nur wenig begründet.“

Da erzählt's B. ein Kaufmann, daß ihm ein solches Unglück passiert ist. Er befand sich allein mit einem feinen Herrn in dem Abteil. Der Fremde habe ihm eine Prieße angeboten.

Nichts Schlimmes abend habe er zugehört und geschmeckt. Da sei er in einen tiefen Schlaf versunken, aus dem ihn der Schaffner erst auf der Endstation geweckt habe.

Der feine Herr war verwirrt, ihm aber fehlte die Kritische mit laubhohler laubender Mark. Man forscht nach. Der feine fremde Herr wird nicht gefunden, wohl aber ermittelt man, daß der Beraubte vorher Aussagen gemacht hat, die recht auffällig waren.

Er hatte das Geld einfach durchgebracht und die Betäubung und Verabreichung flüsternd.

Vor längerer Zeit behauptete ein Postmeister, daß er von einem fremden Manne in einem Eisenbahnwagen betäubt und dann in einer ihm unbekanntem Gegend ausgepackt worden sei.

Der Fall wurde allen Erstes geklärt und machte viel Aufsehen. Eine Woche später fuhr eine junge Dame im Coupé I. Klasse auf derselben Strecke, auf der sich jene Betäubung ereignet haben sollte.

Ein Herr, der mit ihr allein saß, bot ihr eine Zigarette an. Die Dame meinte nun, er wollte sie damit betäuben. Sie geriet

in schredliche Aufregung und wollte aus dem Fenster springen. Später stellte sich aber heraus, daß der Postmeister gestunken hatte.

Er hatte wegen Malversationen seinen Posten verlassen und wollte die Affäre glaubhaft machen. Weil aber die Einbildung gehen kann, erzählt aus einem Fall, über den der berühmte Wiener Gerichtsarzt Dr. v. von Hofmann berichtete.

Eine Dame behauptete fest, sie sei durch eine mit einer narzotischen Substanz imprägnierten Zeitung betäubt und nachher betäubt worden sei.

Als man aus der Betäubung erwachte, habe man noch deutlich den Geruch von Chloroform wahrgenommen. Sehr häufig kann man sich dabei über eine Betäubung nicht beklagen, und meint, der Verbrecher sei durch irgend einen Umstand, wie Erbrechen des Schaffners, Fallen des Zuges auf einer Station, Einsteigen dritter Personen u. dergl. verhindert worden und habe sich dann selbständig gerührt.

Bei allen derartigen Klagen muß zunächst die Frage erzwungen werden, ob eine derartige Betäubung überhaupt möglich ist.

Hassen wir zunächst das Rückschlüßchen ins Auge. Welche betäubende Flüssigkeit soll es enthalten? Da kommen nur das Chloroform und der Äther in Frage. Beide können gewiß betäuben, aber wir wissen wohl, unter welchen Umständen dies eintritt; denn die meisten Chloroformieren ja alljährlich Tausende von operativen Eingriffen. Es steht nun zweifellos fest, daß man größere Mengen Chloroform und Äther einatmen muß, um narzotisiert zu werden.

Durch Vorhalten einer mit Chloroform gefüllten Flasche und vorübergehendes Sineintrichten in dieselbe wird kein Mensch in kürzerer Zeit betäubt. Ein wacher Mensch braucht also von einem derartigen Attentat nichts zu befürchten.

Wie verhält es sich nun mit einem Schlafenden? Die Frage würde öfters vor Gericht aufgeworfen, und das gab Anlaß zum Aufstellen genauerer Verläufe.

In der Regel gelingt das Chloroformieren im Schlaf nicht. Hat man den mit Chloroform gesättigten Schwamm auf mäßige Entfernung dem Mund und der Nase des Schlafenden genähert, so pflegt er mit Zittern des Schreckens zu erwachen und aufzuschreien. Selbst wenn die Verläufe von Sachverständigen unter Beobachtung aller wissenschaftlichen Anforderungen mit größter Vorsicht und „Sinnlichkeit“ vorgenommen wurden, gelang es nur ein Drittel der Schlafenden zu betäuben.

Der Verbrecher wird aber während der Bahnfahrt schnell eine derart günstige Gelegenheit für

Edelkrebse (Oderkrebse) u. Krebsgerichte

Weinhaus Broskowski.

Formen: Helgol. Hummern mit Trüffelbutter, Silbergrauer perlender Malossol-Kaviar, Feine Fischgerichte in gr. Auswahl, auch in halben Portionen, Delikate warme Fleischplatten von Roast. Anerkannt mässige Preise. Diner 1—3 Uhr, apartes feines Menü, Couvert 2.— M. Vortreffliche Mosel-, Saar- u. Bordeaux-Weine von direktem Bezug; 1/2 Fl. 1.50 M., 1/4 Fl. 0.50 M. und höher.

Provinzial-Nachrichten.

Schwerer Eisenbahnunfall.

Neuhaldensleben, 21. Juli. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich heute früh auf der Kleinbahnstrecke Neuhaldensleben-Werfungen. Der erste hier um 6 Uhr abgehende Zug ist kurz nach 7 Uhr auf Station Höfingen infolge falscher Weichenstellung verunglückt. Der ganze Zug ist aus dem Gleise gejrungen, und die Lokomotive, der Schwabwagen und der erste Personnenwagen sind stark beschädigt. Der Zugführer Ullan von hier ist schwer verletzt und wurde ins Krankenhaus nach Helmstedt gebracht. An seinem Aufstome wird, da er außer Arm- und Beinverletzungen auch noch starke Brustverletzungen davongetragen hat, gezweifelt. Es dauerte über eine Stunde, ehe man den zwischen Bad- und Personnenwagen Eingeklemmten aus seiner gefährlichen Lage befreien konnte. Der Lokomotivführer Tangemann, ebenfalls hier stationiert, sowie der Wochschaffner Böes von hier, sind leicht verletzt. Auch einige Passagiere haben Verletzungen davongetragen.

Ein Hilfszug fuhr von hier an die Unglücksstätte und beförderte die Passagiere in der Richtung nach Werfungen weiter. Die Aufzählungsarbeiten sind unregelmäßig in Angriff genommen worden, hierfür aber nicht vor morgen beendet sein. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Schuld an dem Unfall ist dem Stationswärter Würsch in Höfingen beizumessen.

Schönes Wetter auf dem Brocken.

(Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Vom Brocken, Freitag, den 21. Juli 1911.

Am Mittwoch und Donnerstag herrschte auf dem Brocken mäßiges, teilweise heiteres, vorwiegend wolfiges Wetter mit frischen Stürmen aus nördwestlichen Richtungen. Im allgemeinen kann man die Witterungsverhältnisse in der zweiten Hälfte des Monats Juli als ziemlich günstig bezeichnen. Die Kuppe war in letzter Zeit mit wenig Unterbrechung nebelfrei, das Tagesmittel war häufig normal, öfters aber auch um 1.0 und 2.0 Grad höher, als der langjährige Durchschnitt auf dem Brocken ist. Häufig lagerten früh und abends starke Dunstschichten in der Ebene, aber in der übrigen Zeit hatte die zahlreichsten Touristen großartige Ausblicke in die nähere und fernere Umgebung, wie man sonst selten in dieser Jahreszeit hier oben antrifft. Heute vormittag ist der Himmel mit Regenwolken ganz bedeckt, die Fernsicht durch starke Dunstschichten in der Ebene sehr beeinträchtigt. Die Temperatur beträgt 14.0 Grad Wärme, das Barometer behauptet konstant 673 Millimeter, dabei weht ein mäßiger Wind aus nördwestlicher Richtung. — Aus fast vielen Teilen Deutschlands laufen Klagen über die außerordentliche Trockenheit dieses Sommers etc. Das Frühjahr 1911 war eines der schönsten, aber auch trockensten, die wir seit langer Zeit gehabt haben. Von einigen wenigen Gegenden abgesehen, wo durch lokale Vorgänge gelegentlich erhebliche Niederschläge stattfanden. Auf dem Brocken haben die Monate April, Mai und Juni 25 bis 30 Millimeter geliefert, in früheren Jahren bedeutend mehr. Zwei Ursachen sind an dem bedeutenden Regenausfall schuld, einmal natürlich das überwiegend schöne und heitere Wetter des verflochtenen Frühjahrs, dann aber auch das häufige Fehlen der sehr heißen Witterung, deren Eintritt immer die Möglichkeit eines Gemitters mit starkem Regen nach sich zieht. Wenn man bedenkt, daß in den meisten Fällen gerade die großen Gemitterregen es sind, die zur Zierfierung der sommerlichen Regenmenge beitragen, so kann man wohl verstehen, wie das Fehlen schwerer Gemitter und der niedrige Wasserstand der Flüsse in einem engen Zusammenhang stehen. Der Touristenverkehr war außerordentlich lebhaft.

Zum Streit in den Giechereien.

Leipzig, 22. Juli. Die Eisenbrecher, die in den Eisenbiegereien beschäftigt sind, wo schon seit einigen Monaten die Former, Gießer usw. im Auslande sich befinden, sind heute ebenfalls in den Streit eingetreten, lediglich aus Solidarität gegen die schon Streikenden. Es sind dies etwa 300 Mann.

Leititz, 21. Juli. (Mehr Vorlich!) Trotz angeschlagener Warnung verurteilte gestern in der heiligen Babenanstalt ein junger Mann den Kopf, wobei er bei dem niedrigen Wasserstand der Saale auf den Grund geriet und eine nicht unerhebliche Kopf-wunde davontrug.

Siedlungen, 21. Juli. (Durch herabfallende Lehmanmassen verschüttet) wurde in Oberhiedlungen ein junger Mann. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Vor kurzem hatte er sich ein Häuschen erbaut, das er in der nächsten Zeit mit seiner Familie beziehen wollte.

Bitterfeld, 22. Juli. (Tödlicher Unfall.) Gestern ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Auf Silbweichensteller Karl Wietzke von hier wurde, als er im Beschlusse war, dem in der Richtung nach Halle fahrenden Personnenzuge auszuweichen, von einer vorübergehenden Malchine überfahren. Er wurde an beiden Armen und Beinen so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung im hiesigen Krankenhaus verstarb. Der Verunglückte ist 33 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Kunst und Wissenschaft.

Ungedruckte Briefe Theodor Storms

veröffentlicht von Dr. Werner Dettken im Auftrage von „Weltermanns Monatshefte“, dem Schicksal des 110. Bandes dieser Zeitschrift, mit der der Name des Summer Schicksals von alterer verknüpft ist. Die Briefe sind an Geliebte der Familie Scherr gerichtet, mit der Storm durch Verwandtschaft und Freundschaft verbunden war. Wir drucken hier einen der Briefe ab, ein Trostschreiben, das der Dichter nach dem Tode der Frau Scherr dem gekümmerten Witwer gefandt hat. Im September 1876 hatte das Ehepaar seine goldene Hochzeit gefeiert, freilich nur in der Stille, weil eine kleine Enkelin gestorben war, und Storm hatte an diesem Tage geschwiegen. Hierauf bezieht sich der Eingang des nun folgenden Briefes:

Summ, 1. November 1876.

Mein lieber alter Onkel!

Wie ich um Eure goldene Hochzeit herumgenommen bin, weiß ich noch jetzt mit nicht zu sagen. War es das Frohen des lieben Kindes, das mir von vornherein jeden Festgedanken ausgeschlossen hatte, oder waren es eigene schwere Sorgen und der schlechte Zustand der eignen Gesundheit seit den Ferien, was mich damals leitete an die nachstehenden Menschen nicht denken ließ — ich weiß nur, daß dieses Unterlassen sich jetzt doppelt schmerzhaft „Exeunt omnes!“ schreibt in Hoffmanns „Magneffeur“ der alte Vater Widert in sein Tagebuch, während er einsam in dem verödeten Saale des Schlosses sitzt, wo wir ihn mit den jetzt heimgegangenen Freunden teilte, unergiebliche Stunden verleben sollte. Euch beiden bin fünfzig Jahre unigen Zusammenlebens vergangen gewesen. Von dem Augenblick, wo im Konzertsaal Dich die junge Sängerin enthielt, bis zum gestrigen Tage, wo Ihr die alte Frau mit dem noch immer jungen Herzen begraben habt — eine lange Zeit für ein Menschenleben und nur wenigen vergangen. Freilich, je länger man sich hat, je schwerer trennt man sich, und der Nachleben trägt die Zeit. Und darin, mein Ich, ist wieder auch ein — für mich die einzige — Trost; sie hat es nicht zu tragen.

Auch ich möchte wie der alte Vater schreiben: „Exeunt omnes!“ Auch mein Leben wird ärmer durch ihren Tod. Wie oft seit einem halben Jahrhundert habe ich mich in Euren Hause erquid und ausgetruht! Und wie soll ich es mir denken ohne ihr mildes, freundliches Lächeln und ohne ihre stets für mich und alles, was zu mir gehörte, bereitete herzlichste Teilnahme? Man darf das nicht vergessen: wer alt wird, wird es nicht umsonst; er muß viele liebe Augen werden lassen . . .

Der Hinweis auf E. Th. Hoffmanns „Magneffeur“ gemacht uns daran, mit welcher Liebe Storm an den Ereignissen dieses Monatsjahres hing, der ihn mehrfach in seinen Schriften bestrukt hat. Etwas von der friedlich ruhigen Stimmung, die den Ausgang der Hoffmannschen Novelle bestrukt, ist in dem Brief des jüngeren Dichters übergegangen. Wie Widert, denkt Storm jetzt nur an die glücklichen Tage der Vergangenheit. Alles und Letztes mußte der Dichter stets mit der Treue zu bemerken, und das Goethe'sche „Sich Erinnern“ im Bereich mit dem „Jertlichen Denken“ mag auch ihm oft als das „Leben im tiefsten Jutern“ erschienen sein.

Goethes Umeister. Wie uns der Cotta'sche Verlag mitteilt, ist nach Ueberwindung immer neuer Schwierigkeiten nimmehr als geküht zu betrachten, daß Goethes „Umeister“ im September dieses Jahres erscheinen wird. „Wilhelm Meisters theatralische Sendung“ — das ist der eigentliche Titel — liegt bekanntlich den „Schmerzlichen Wilhelm Meisters“ zugrunde, bietet aber inhaltlich wie stilistisch wesentlich anderes als der spätere Roman und ist kein Fragment wie der „Ursquid“, sondern vollkommen lückenlos, streng einheitlich und abgerundet. — Einer L u z u s A u s g a b e für Bücherfreunde, die nur in einer beschränkten Anzahl numerierter Exemplare hergestellt wird, soll im Abstand von etwa drei Wochen eine w h i f e i l e, aber stets ausgearbeitete Ausgabe des mit so großer Spannung erwarteten Werkes folgen.

Eine Professur für Fischkrankheiten. Der sächsische Fischereiverein hat an die sächsische Regierung das Ersuchen gerichtet, eine Professur für Fischkrankheiten an der Tierärztlichen Hochschule in Dresden oder an der Leipziger Universität einzurichten. Es wird erwartet, daß die Dresdener Tierärztliche Hochschule eine Vorlesung der Fischkrankheiten in ihrem Lehrplan enthält, wie das bereits an der Wilmersdorfer Hochschule der Fall ist.

Kurse für Reduktur in Wien. Die Anregungen des Unterleiters Prof. Bernacki zur Sedung der Reduktur werden bereits zu Beginn des nächsten Semesters verwirklicht werden. Nun hat der akademische Ausschuss der Kurse für staatswissenschaftliche Fortbildung beschlossen, eine Reihe von Vorlesungen über Reduktur in den Vortragszyklus aufzunehmen. Der Vortragende wird der Musiktheater Prof. Dr. Wallaschek sein.

Wertvolle Funde. Ein Landwirt in Wiergenich (Pfeimpro-) machte bei dem Ausräumen eines alten Hauses einen außerordentlich wertvollen Fund von Altertümern. Es handelt sich um eine ganze Anzahl von Krügen aus Porzellan und Goldschalen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Besonders Interesse erregte eine Kupferplatte, auf der die Hoheitsgu Kanca in überaus kunstvoller Darstellung zu sehen ist.

Leitung: Wilhelm Georg.

(In Vertretung: Eugen Brinmann.)

Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Besondere Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Kurt Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Schmalz in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Zurückgeletzte Preise. Bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Damen-Gürtel	in Gold, Samt, Leder und Seide, mit Stickerei	25 Pf.
Blusen-Kragen	in Batist, Tüll und Lochstickerei	40 Pf.
Theater-Schals	aus Seide, Chiffon u. Mull	42 Pf.
Damen-Taschen	aus Leder, Samt, Gold- u. Perlistickerei	85 Pf.
Regenschirme	für Damen und Herren, reine Seide, mit Stickerei	2 90 M.
Wollmusselino	mit u. ohne Bordüre, prima Fabrikate in hell u. dunkel	50 Pf.
Musselnette	grosse Farben- und Musterauswahl	22 Pf.
Unterrock-Alpaka	seidenglanzende Qualitäten in sparten Streifen	50 Pf.

Konfektion.		
Kostüme	aus imit. Leinen, reich mit Einsätzen arbeitet	4 50 M.
Paletots	aus imit. Leinen mit farbigem Revers	2 90 M.
Wollene Kleider	elegante Fassons, darunter Pariser Genres	10 50 M.
Farbige Paletots	in englischem Geschmack, modern geschweifte Formen	2 50 M.
Staub-Mäntel	aus gut gewirzten Covert-Coat-Stoffen	2 90 M.
Kleider-Waschröcke	aus imit. Leinen, Ripps oder Satin, teils mit Einsätzen verarbeitet	1 00 M.
Zephir-Blusen	in vielen Farben, Vorderteil bestickt	1 65 M.
Woll. Musselino-Blusen	einfarbig mit türkischem Ansatz und Manschetten	3 25 M.

Elsässer Bett satin	vortüglich f. d. Wäsche, Deckbettdreiecke	53 Pf.
Elsässer Bett damast	grosse Muster-Auswahl, Deckbettdreiecke	53 Pf.
Gerstenkorn-Handtücher	weiss mit roter Kante	70 Pf.
Drell-Handtücher	weiss mit bunter Kante	1 88 M.
Hemdentuch	solide Qualität Stück per 10 Meter	2 85 M.
Louisianatuch	welches Gewebe, Stück per 10 Meter	3 25 M.
Kochelleinen-Tischdecken	in Kurbelstickerei in div. Farben	3 75 M.
Künstler-Garnituren	engl. Tüll 2 Sahals und 1 Lambrequin	3 90 M.

Foulard-Seide	reine Seide 50/60 cm breit, Nur Saison-Neuheiten	75 Pf.
Bast-Seide	Tussah, reine Seide, vorzüglich im Tragen	98 Pf.
Taffet-Chiffon	vortreffliche Qualitäten in hell u. dunkelgrund	1 25 M.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Kleider-Alpaka	einfarbige Karos und dunkel, doppeltbreit	68 Pf.
Kleiderstoffe	pa. reine Wolle m. schmalen Streifen und Karos, 110 cm breit	1 10 M.
Damentuche	reine Wolle, pa. Fabrikat, 110 cm br., 1 viel. Facs. Mtr.	1 05 M.



„TULPE.“

Diners 2 Mk., Soupers (von 6 Uhr an) 1.50 und 2.50 Mk.
 in geschmackvoller Zusammenstellung:
 6 Oederkrebse 1 Mark. 4 grosse Krebse 1.50 Mark.
 Krebs-Gerichte von frischen Krebschwänzen.
 Reichhaltige Abendkarte.

Sonntags
 Diner- und Souper-
;; Musik. ;;

Wochentags 8 Uhr 20
Walhalla. Sonntags 8 Uhr 5
 „Sonnabend letztmalig: „Halle sei mir gegräst!“
 Morgen Sonntag zum 1. Male:
Der Stabstrompeter.
 Grosse Gesangsposse in 4 Akten von Mannstedt,
 Musik von Steffens.

Peissnitz - Restaurant.
 Sonntag, den 23. Juli
Gr. Früh-, Nachm.- und Abend-Konzert
 (Frühkonzert Streichmusik)
 des gef. Rohland-Orchesters.
 Hermann Schröter.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
 Täglich abends 8.15 — Mit großem Sacherfolg!
„Bummel-Brüder“.
 Eigentümliche Burleske in 3 Akten mit Gesang und Tanz von
 Cheurer und Wilda. — Musik von E. Ernau-Ewald.
 Sonntag, d. 23. Juli, nachm. 4 Uhr
 bei freiem Zutritt: Gr. Garten-Konzert.
 Abends 8 Uhr: „Bummel-Brüder“.

Saalschlossbrauerei.
 Sonntag, den 23. Juli, 7 1/2 Uhr
Früh-Konzert,
 nachm. 1/4 bis abends 11 Uhr
Zwei grosse Militär-Konzerte,
 der Kapelle des Inf.-Regts. Generalfeldmarschall Graf
 Blumenfeld (18. Regt.) Nr. 36 unter Mitwirkung des
 Opernänglers Herrn Bergholz.
 Leitung: Königl. Obermusikmeister R. Fischer.
 Eintritt frei 25 Pf. Nachm. und abends 35 Pf.
 Karten gültig.
 F. Winkler.

Hofkonditorei Dietze
 am Kirchtor, Ecke Mühlweg.
 Eisgetränke, Gefrorenes, Limonaden,
 Erdbeer- u. Ananas-Bowle,
 div. Obsttorten, Crêmetorten,
 Kaffee- u. Dessertgebäcke.

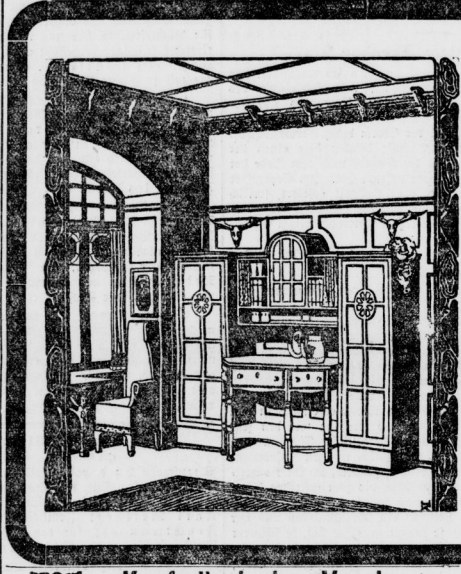
Saale-Dampfschiffahrt
 Karl Demmer & F. Tafel.
 1026. 32/33.
 Einheitskass.: Befugnisbesitzer.
 Sonntag, den 23. Juli, **Neu-Ragozi - Wettin**
 9.00 vorm., 3.00 und 3.30 nachm.
Die billigen Ferienfahrten nach Rothenburg
 finden bis Dienstag, den 8. August, täglich 10.00 vorm. statt.
 Fahrpreis hin und zurück 1 Mk. Kinder 50 Pf.
 Die Sonntagsfahrt nach Rothenburg 10.00 vorm. fällt aus.

Heideschlösschen
 Sonntag von 11—1 Uhr
Frühshoppen-Konzert
 der Dölauer Bergkapelle.
„Zum Landhaus“.
 Sonntag, den 23. Juli, von 1/4 4 Uhr an
Tanz-Kränzchen.
 wozu ergebenst einladet
 Emil Gläser.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonntag, den
 28. Juli: Der Bettelstudent.
 Montag, den 24. Juli: Der
 Opernball.
 Altes Theater: bis Montag,
 den 24. Juli: Geschloffen.
 Seit später Gedächtnisfesten:
 Sonntag, den 23. u. Montag,
 den 24. Juli: Diefel Verände.
 Neues Operetten-Theater:
 bis Montag, den 24. Juli:
 Die Fledermaus.

Schlachtfest
 M. Hoekner,
 Witteftr. 16.

Schultheiss-Restaurant
 Poststrasse.
 Menu:
 Weinkaltsole
 Krebssuppe
 Ostender Steinbutt mit Sauce
 Beurnaise
 Stangenspaniel mit Kotelett
 Roastbeef m. Champign.-Sauce
 Russische Eier mit Kaviar
 Rekolle mit Sahnesauce
 Prager Schnitten in Burgunder
 Kompott oder Salat
 Weincreme.
 S i e m e n
 Schnitzl m. Blumenkohl
 Gänsebraten
 Tiroler Roastbraten.
 S a l e
 zum Abhalten v. Festlichkeiten
 und Vereinsversammlungen.



Kunst-Möbel-Fabrik
Fr. Naumann
 Inhaber Robert Naumann
Halle a. S., Rathausstr. 14.
 Gegründet 1855. Telefon 1125.
Wohnungs-Einrichtungen
 ;; jeder Stilart ;;
 in allen Preislagen.
 Durch langjährige Erfahrung und tüchtige, erfahrene
 Arbeiterkräfte allen Anforderungen gewachsen. —
 Kosten-Anschläge, Wohnungspläne unverbindlich,
 Beachtung erbeten. — Kein Kaufzwang.
 Prima Referenzen. ;; Dauernde Garantie.

Bad Wittekind.
 Sonntag, 23. Juli,
 früh 6 1/2 Uhr
Früh-Konzert
 nachm. 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
 vom
 Stadttheater - Orchester
 (Kapellmeister Alfred Eismann)
 abends 7 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom Trompeter-Korps des
 2. Pzbr. Inf.-Regts.
 Nr. 55 aus Naumburg (Kap.
 Musikmeister O. Bührig-Naumburg).
 Eintrittspreis:
 früh 25 Pf. nachm. u. abends
 35 Pf. Person einchl. Bil.-
 Steuer.

Wringmaschinen
 mit besten Gummiswalzen
C. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigstr. 90.

Kaufmännischer Verein
 (E. V.).
 Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im
 Neumärker Schützenhaus:
Konzert,
 ausgeführt vom Stadttheater-Orchester unter
 Leitung des Herrn Kapellmeisters Eismann.

40-jähriger Erfolg!
Eau de Quinine
 antiseptisch
 belebend
 nervenstärk.
 Erfrischend.
**Kräuter-
 Extrakt**
 verhindert den Haarausfall,
 verhindert die Schuppenbildung,
 stärkt den Haarwuchs.
 Belebt die Nerven.
 Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen. u. jun.,
 Part. Leipzigstrasse 91 u. 93.

Zscheygges Hotel Wettiner Hof
 Magdeburgerstr. 5 Telephone 1015
 bringt seine angenehmen Restaurationsräume, Vereinszimmer
 und ruhig gelegenen Garten in empfehlende Erinnerung. ;;
 Säle zur Abhaltung von Hochzeiten, Versammlungen etc.
 Diners 12—3 Uhr. Suppe, zwei Gänge nach Wahl
 im Abonnement Mk. 1.25. — Abends von 6 Uhr: Stamm.
 Tageskarte zu jeder Zeit.
 Paganini-Klavier durch Exzellenz-Klavier.
 Reichhaltiges Repertoire.
 Neu! Siphon-Versand mit Eiskühlung, 5 Ltr. Inhalt.

1811-1911
 Hundertjähriges Jubiläum
 feiert in diesem Jahre

Solbad
Rothenfelde
 Herrliche Gebirgstage, un-
 mittelbar an malerischen
 Laub- und Nadelwäldern.
 Stärkste Kohlensäure
 Sole Deutschlands. —
 Vorrätig bewahrt gegen
**Herzleiden, Frauen-
 krankheiten, Rheu-
 matismus, Skrofulose.**
 Hochmoderne Einrichtungen für Bade-
 und Trinkkuren, Inhalationen, Zander-
 saal, Röntgen- und Hochfrequenzappa-
 rate, Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbaut
 großart. Badehaus, Eigenes Kurhaus, Familien-
 pension mit allem Komfort u. Solikadem
 im Hause, Austührliche Badeschneit u.
 Auskünfte kostenfrei d. Badeverwaltung

**Wenig gebrauchte
 Möbel:**
 5 Schreibtische, 2 Salon-Garni-
 nituren, 2 Wohnzimmer, 2 Büch-
 garmituren, 2 Kleiderkästen, 2 Be-
 rufsofen, 2 Zierstühle, 2 Ausziehtische,
 Spiegel mit Schränken und
 sonstige, Chiffonnières, Sofas,
 Stühle, 2 Stühle mit
 Kartragen, Badstühle u. b. m.
 verkauft billig
Friedrich Peileke,
 Geitfische 25.

Luftkurort
Leistners Waldhaus in den Königl. Forsten bei
 Halle a. S., Station Seibe
 der Halle-Görlitzer Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn
 zu erreichen. Richtig gelegen, empl. Zimmer, auch Balkon, mit
 vorst. Veranda pro Tag von 4 Mk. an. Auch Zimmer ohne
 Veranda. Eis, Moors und Bieredelbäder, Massage, Abreibung,
 Sitz- und Brunnenkuren. — Telefon 2012.
Klimatischer Kurort
 380—420 m u. d. M. Terrainkuren,
 Wintersport, Prospekte u. Ausk.
 durch die Kurverwaltung.
Georgenhal
 i. Thür
Bad Sachsa Kurlpension Waldhaus
 für nervöse, Herz- und innere Kran-
 kheiten. Restp. Seifensd. Dr. Lehrengr.

Solbad Suderode a. Harz
 Bewährter klimatischer Kurort.
 Solquelle, Neues Raum-Inhalatorium (Anfang Juli) Apotheke,
 Baderzt Dr. Wildt, Nervenarzt Dr. Facklam (San.)
 Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Zoo.
 Vom 23. Juli bis einschli.
 13. August:
 geöffnet v. früh bis abends
Große Völkerschau,
Ägypten und der Sudan,
 ca. 40 Eingeborene,
 Männer, Weiber und Kinder
 mit afrikanischen Haustieren.
Ägyptische Kunsthandwerker,
 Silber Schmied, Seidenweber,
 Scherer, Drechler.
4 Original-Periwische,
 Syrische Schwertkämpfer,
 Zauberer, Wahrsager, Musikter.
Baudtänzerin.
 Arabisches Café,
 Aegyptische Dorfchule,
 Sudanese-Rüche,
 Bäckerel.
 — Eintrittspreis zum Zoo
 wie gewöhnlich. —
 Refervertier Raum auf dem
 Zooplatz.
 Grm. 20 Pf. — Kinder 10 Pf.
 Sonntag, 23. Juli
 11 1/2 Uhr:
Frühshoppen-Konzert
 nachm. 3 1/2 Uhr: Trompeter-
 Korps des Inf.-Regts 55
 aus Naumburg.
 abends 7 1/2 Uhr:
 Stadttheater - Orchester
 (Kapellmeister Alfred Eismann).

Sanatorium
Dr. Preiss (San-Rat)
 seit 24 Jahren für nervöse Leiden
 in Bad Egersburg im Thür.
 Walde.

Moderno
Klemmer
 elegant, guttemt, sehr
 große Auswahl
 empfiehlt
Otto Unbekannt
 in Gr. Ulrichstr. 1a.